

Fußgetrampel im Teo Otto Theater

5. PHILHARMONISCHES KONZERT Zwei großartige Solisten, die Bergischen Symphoniker und Romely Pfund sorgten für allerlei Champagner-Laune.

Von Thomas Wintgen

Remscheid. Es gab beglückend schöne Momente im Konzert „Sinfonik plus 1“ der Bergischen Symphoniker am Mittwochabend in Remscheid. Nach Lucias „Wahnsinns-Arie“ (Sopran) und der Arie der Türken-Baba (Altus) gab es Fußgetrampel und Pfliffe. Die Solisten, Romelia Lichtenstein und Axel Köhler, hatten das Teo Otto Theater eingenommen; das Publikum hing an ihren Lippen, staunend.

Lucia di Lammermoor scheint der Lichtenstein den endgültigen Durchbruch gebracht zu haben. „Koloratur gewordenes Zerbrechen am Seelenschmerz“ feierte man die Partie dieser Tochter einer bulgarischen Opernsängerin in Halle. Auch unser Orchester hat sich selten eine vergleichbare Solistin leisten können, die dramaturgisch-dynamisch engagiert zu Werke geht, mit einer dermaßen sicheren Bandbreite, noch im Diskant absolut intonationssicher und höchste Virtuosität ausstrahlend. Apropos. In manchen Takten beispielsweise der „Alcina“-Ouvertüre und vor allen Dingen der „Jephtha“-Sinfonia (jeweils



Händel) wurde noch einmal deutlich: So gut wie heute war das Orchester nie. Heute kann Romely Pfund bloß liegende melodische

Strukturen absolut sauber, aber obendrein piano und vivace abrufen. Bringen Konzertmeister Mihajj Kekenj („un pensiero“), Hornist Lubomir Fabik („Va tacito“ - nach rund zehn Minuten Pause!) sowie Flötistin Doris Lange-Haunhorst („Il dolce suono“) makellose Soli auf den Punkt.

Bravi auch dem zweiten Solisten. Axel Köhler ist der seltenen Begabung des Altus fähig, des Frauen-Höhen erreichenden Manns (Counter Tenor). Conférencier Ulrich Mutz, der Historisches mit „Klatsch“ verband und das Parkett in Champagnerlaune versetzte, verwies auf korrekte Zusammenhänge, wenn der Altus neben den Parade-Arien Händels die Türken-Baba aus Strawinskys „The Rake's Progress“ singt.

Das Publikum applaudierte begeistert

Natürlich galt Jacques Offenbach das Finale – mit dem prächtig „inszenierten“ Duett „Du möchtest Streit“ (Orpheus und Euridike in der Unterwelt), in welchem die Stars des Abends noch einmal auf höchstem Niveau glänzten; und Köhler im Übrigen mit seinem famosen Geigenspiel.

„Schöne Nacht, du Liebesnacht“ – mit der „Barcarole“ entließen die Solisten, Romely Pfund und die Symphoniker ein begeisternd applaudierendes Publikum in die besinnlichen Wochen zum Jahresende.